

Laibacher Zeitung.

N^o. 81.

Mittwoch am 9. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 2. April Ihrem Minister des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Buol-Schauenstein, in Anerkennung seiner langen, treuen und ausgezeichneten Dienste und gelegentlich des am 30. März unter seiner Mitwirkung zu Paris abgeschlossenen Friedens, das Großkreuz des St. Stefan-Ordens zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome dem Gutseigentümer von Gorlice im Jasloer Kreise in Galizien, Eduard Felician Milkowski, den galizischen Adel allergnädigst zu bestätigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. März d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie, Friedrich Freiherrn v. Numerkirch, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchstem Handschreiben vom 3. April 1856 nachgenannten, von den Kriegesgerichten in Ungarn zum Festungsarreste verurtheilten Sträflingen, als:

Karl Albrich v. Albrichsfeld, Rudolf Benkó, Leonhard v. Bersény, Josef Birsy, Paul Brunner alias Kutasy, Gabriel Clementis, Johann Czippik, Ludwig Csizsár, Samuel Domján, Anton Domsits, Franz Duscher, Johann Dunka, Thomas Götwös, Daniel Fabián, Johann Földy, Karl Frank, Franz Friewiszy, Császár Salvagni, Emerich Großschmidt, Martin Hazel, Ludwig Hajdu, Karl Hauber, Andreas Herkalovics, Franz Horváth, Franz Jaszwiz, Michael Jakab, Johann Jbeczeskul, Josef Jonak, Michael Könyves-Toth, Josef und Ludwig Komáromy, Karl Krauß, Ludwig Keresztes, Franz Kiss, Franz Kollik, Johann Korponay, August v. Kompoty, Gotthard Graf Kun, Albert Baron Leutsch, Karl Graf Laßberg, Paul Baron Luszenszky, Adolf Lill v. Liliembach, Dionisius Lukáts, Paul Madoczányi, Heinrich Mayer, Karl Molnár, Aurel Mukich, Ludwig v. Nagy, Johann Nyeregyjártó, Thomas Phillipowsky, Peter Podolsky, Wilhelm Polak, Johann Puchly, August Soupper, Adam Szabo, Ferd. Scheinert, Michael Schwendner, Andreas Tóth, Adolf Wolf v. Wolfenau, Johann Weißl v. Chrentren, Josef Ziehrer und Johann Zsámbokrety —

den Rest ihrer Strafe aus Gnaden nachzusehen geruht.

Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit dem Justizminister die Bezirks-Adjunkten, Franz Frank v. Frankenberg, Bartholomäus Träger und Anton Korczynski, zu Vorstehern bei den gemischten Bezirksämtern im Krakauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen

mit dem Justizminister den verfügbaren Bezirksrichter, Rochus Strauß, und den Bezirksamts-Aktuar Guido Crusiz, zu Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Kärnten ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Lemberg erledigte Rathstelle dem Samborer Kreisgerichtsrathe, Anton Dzierzynski, zu verleihen befunden.

Am 5. April l. J. wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIII. Stück des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 43. Die Verordnung des Armee-Ober-Kommando und des Ministeriums des Innern vom 30. März 1856 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — mit Bestimmungen hinsichtlich des künftig bei Einreichung der ausdienenden Mannschaft in die Reserve und bei der Entlassung der Reservemannschaft zu beobachtenden Verfahrens.

Nr. 44. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 30. März 1856 — giltig für sämtliche Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes — betreffend die Zollbehandlung der Darmseile.

Wien, 4. April 1856.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 3. April. Der Kongreß in Paris hat seine Berathungen am 2. April wieder aufgenommen. Ueber die Dauer der ferneren Verhandlungen sagt „Le Pays“, daß ein Monat für die noch rückständigen Erledigungen hinreichen werde. Ueber die Gegenstände dieser Verhandlungen machen sich jedoch die widersprechendsten Ansichten laut. Während der „Constitutionnel“ kurzweg erklärt, daß nur mehr einige Sitzungen zur einfachen Ordnung einiger, im Prinzip bereits entschiedener Nebenfragen nothwendig seien, versichert das „Journal den Debats“, daß die politische Konstitution der Donaufürstenthümer im Vereine mit der administrativen Organisation derselben noch die größten Schwierigkeiten erheben werde. Die dringendsten und gleichzeitig widerstrebendsten Interessen kreuzen sich in Bezug auf diese Frage. Bereits seien eine Menge von Systemen in Anregung gebracht worden, die mehr oder weniger mit den Souveränitätsrechten des Sultans und der Integrität des türkischen Reiches vereinbar sind. Unter diesen Vorschlägen nennt das „Journal des Debats“ den Plan, beide Fürstenthümer zu einem einzigen neutralen Staat unter einem Fürsten aus einem deutschen oder italienischen Hause zu vereinigen. Andererseits sei zwar die Aufrechterhaltung der staatlichen Trennung durch eine Vereinigung unter einem Fürsten als Vasallen des Sultans und Fortzahlung des Tributs angeregt worden. In Bezug auf die innere Gestaltung habe man theils eine Repräsentativform, theils die Beibehaltung der gegenwärtigen Verfassung mit zeitgemäßen Veränderungen vorgeschlagen. Noch habe man sich aber über keines der beantragten Systeme verständigen können.

Die Frage über die Lage Italiens sei bereits angeregt worden und wird von Neuem erörtert werden. Ob diese wichtige Angelegenheit den gegenwärtigen Konferenzen vorbehalten, ob sie in einem europäischen Kongreß mit unbegrenzten Vollmachten gelöst werden soll? sei natürlicher Weise gleichfalls noch nicht entschieden.

Ueber die Beschlüsse, welche der Kongreß in Paris gefaßt, welche daher einen ergänzenden Theil des Friedenswerkes bilden, glaubt das „Journal des Debats“ folgende Enthüllungen machen zu können. Alsogleich nach erfolgter Ratifikation des Friedensvertrages wird die Räumung des türkischen Gebietes von fremden Truppen beginnen und in dem Maße fortgesetzt werden, als die Verschiffung des beträchtlichen an verschiedenen Punkten aufgehäuften Kriegsmaterials, die wohl noch das ganze Jahr in Anspruch nehmen wird, vor sich geht.

Der „Hatti Humayun“, der ein Ausfluß des freien Willens des Sultans ist, wird in den Friedensvertrag nicht aufgenommen, doch wird ein Artikel des Vertrages von den neuen Konzessionen in einer Weise Erwähnung machen, die für den Sultan die Verpflichtung, dieselben nie mehr zurückzunehmen, und für die Christen eine Verbürgung sämtlicher kontrahirender Mächte enthält.

Die Frage über die Donauschiffahrt wurde im liberalsten Sinne gelöst; die Schifffahrt wurde für die Handelsmarine der ganzen Welt freigegeben; keinerlei Hindernisse können derselben entgegengesetzt, keinerlei Bevorzugungen, welche das gemeinsame Recht aller Handelsstaaten beeinträchtigen könnten, werden den Uferstaaten zugestanden werden. Der Friedensvertrag selbst soll aus einer Einleitung und 34 Artikeln bestehen; die Einleitung enthält eine Anerkennung der Uneigennützigkeit, Loyalität und Versöhnlichkeit Frankreichs und der persönlichen Anstrengungen des Kaisers Napoleon. Diese Anerkennung soll durch Lord Clarendon beantragt worden sein.

Wien, 3. April. Der Generaldirektor der Kreditbank, Herr Franz Richter, wird hier am 6. eintreffen und alsbald die zu seinem Ressort gehörenden Geschäfte übernehmen. Gestern Abends wurde ihm in Prag von den ersten Notabilitäten der kommerziellen und industriellen Welt ein Bankett gegeben, wobei nach einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser „unter dessen glorreicher Herrschaft Oesterreich zu einer nie gekannten Blüthe gelangt, und einem Toast auf Seine Excellenz den Herrn Finanzminister, „dessen Genialität die reichen Quellen des Landes flüssig macht“, auch dem Mitgründer der Kreditbank, dem Chef des ersten böhmischen Bankhauses, Herrn Leopold Edlen von Lämel, ein Toast ausgebracht ward, der von seinen zahlreich anwesenden Freunden mit endlosem Jubel aufgenommen ward. Ueber Herrn Franz Richter selbst wird uns aus Prag geschrieben, daß dort, wo man am besten in der Lage ist, seine Begabung und Arbeitskraft zu beurtheilen, große Hoffnungen für das Gedeihen der Kreditbank und für deren segensreiche Wirkungen an seine Amtsführung geknüpft werden.

Der Nachfolger des k. k. österr. Gesandten am königl. Hofe zu München, Herr Graf v. Hartig, ist heute von Kopenhagen hier eingetroffen und wird sich demnächst auf seinen Posten nach München begeben. Herr Graf v. Apponyi dürfte zwischen dem

16. und 20. d. M. auf seinem Posten in London eintreffen.

— Am 19. April wird in Prag das 63te Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand gefeiert.

— Dem in Mailand erscheinenden „Universale“ zu Folge werde das lombardisch-venetianische Generalgouvernement neu organisiert. Außer dem Adlatus des Generalgouverneurs werden ein Hofrath und zwei Statthalterräthe bestehen. Die Befugnisse dieser hohen Stellen würden sehr ausgedehnt sein und sogar die wichtigsten Angelegenheiten im Schooß des Generalgouvernements verhandelt und entschieden werden, das sich nur in zweifelhaften Fällen und bloß bei Sr. Majestät vorbehaltenen Entschlüssen nach Wien zu wenden, oder an das betreffende Ministerium in Geschäften, welche andere Theile der Monarchie angehen, zu berichten haben werde. Der Generalgouverneur soll sich sogar in gewissen Fällen unmittelbar an den Thron ohne Vermittlung des Ministeriums wenden können. Ferner wird versichert, daß nach erfolgter Organisation jeder Administrationszweig, so wie jedes Einzelinteresse die Genehmigung oder Abweisung von der obersten Behörde des Zivil- und Militärgouvernements des lombardisch-venetianischen Königreiches erhalten werde.

— Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer hat hohen Orts ein Gesuch um Verwendung dafür eingereicht, daß die von walachischen Mauthbeamten ausgeübten Erpressungen aufhören und Beschleunigung der Abfertigung an Stelle dieser Erpressungen trete.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigen die hier befindlichen Eisenbahn-Gesellschaften, dem Vereine der deutschen Eisenbahnen gegenüber, einen Verein der österreichischen Privatbahnen zu bilden. Es sollen bereits die gemeinsamen Berathungen hierüber begonnen haben.

— Der Herr Graf v. Chambord wird Ende d. M. wieder in Troisdorf erwartet; gleichzeitig dürfte auch die Herzogin von Berry nach Brunnsee zurückkehren und daselbst einen Theil der Sommermonate verbleiben.

— Seit einigen Tagen finden zwischen der Finanzverwaltung und den Unternehmern der neuen Immobilienanstalt Berathungen zum Behuf der Feststellung der Statuten statt. Wie wir vernehmen, dürfte es in einer für heute Abend anberaumten Konferenz zum Abschluß kommen. In der hiesigen Geschäftswelt wird dieses Unternehmen als ein äußerst rentables betrachtet, und ist man der Meinung, daß die Kreditbank, welche mit einer ansehnlichen Summe betheilt wird, hierbei ihr bestes bisheriges Geschäft machen wird.

— Der k. k. Sektionsrath und Direktor der Montanlehranstalt zu Leoben hat auf die Erfindung einer Methode, aus den reinen Roheisensorten durch einen einfachen Glühprozeß billiges und gutes Stahl- und Stahleisen herzustellen, ein Privilegium auf die Dauer von 5 Jahren erhalten.

— Sr. k. k. Apostolische Majestät haben eine Reorganisation des Fuhrwesenkorps anzubefehlen geruht. Die dießfällige Vorschrift, auf welche wir zurückkommen werden, ist bereits erschienen; sie unterscheidet sich jedoch nicht wesentlich von der bestehenden.

— Es dürfte wenig bekannt sein, daß die gemeine Nessel (Brennnessel) ein gutes und besonders gesundes Nahrungsmittel für Menschen liefert. Jung, wie die Nessel im Frühjahr wächst und im Ueberflusse vorhanden ist, kann man aus ihr nahrhaftes und wohlgeschmeckendes Gemüse herstellen; man bereitet sie wie Spinat, und sie übertrifft diesen an Wohlgeschmack. Bei der gegenwärtigen Theuerung könnte ein Versuch lohnend werden; vielleicht entschließt sich eine unserer Speiseanstalten, die bisher so verachtete Brennnessel probeweise einzuführen.

— In der Graner Erzdiözese wird ein neues Hilfsinstitut für verdiente Priester errichtet. Hierzu hat Sr. Eminenz der Kardinal-Primas von Ungarn 20.000, das Graner Domkapitel 20.000, die Geistlichkeit der Erz-Diözese bisher 40.000 Gulden gespendet.

— Ein seltener Vorfall hat sich kürzlich in Lissit ereignet; als von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung der Stadthaushalts-Etat für 1856 berathen wurde, geschah es, daß die Höchstebesteuerten selbst für ihre Steuerstufe eine Erhöhung von Einem Prozent vorschlugen, daß der Antrag aber gerade von den Minderbesteuerten ununterstützt blieb und fiel.

W i e n, 6. April. Die bischöflichen Konferenzen werden heute am zweiten Sonntag nach Ostern eröffnet werden. Vom fürsterzbischöflichen Palais begeben sich die hochwürdigsten, zu den gemeinsamen Konferenzen hier versammelten Kirchenfürsten in die Metropolitan-Kirche zu St. Stefan, und ziehen durch das Riesenthor in die festlich geschmückte Kirche ein. Den Zug eröffnen die Klummen des fürsterzbischöflichen Seminars, ihnen folgt die hochwürdige Pfarrgeistlichkeit von St. Stefan, dann kommen die hochwürdigen Bischöfe nach der Zeitfolge ihrer Konsekration; an sie schließen sich die hochwürdigen Erzbischöfe nach der Zeitfolge der Verleihung des Palliums, endlich die hochwürdigen Kardinaln nach der Zeit ihrer Ernennung durch den heil. Vater. Im Chor der Metropolitankirche nehmen die hochwürdigen Herren ihre Plätze ein, und es beginnt sodann der feierliche Gottesdienst mit einem Veni sancte spiritus, welches Sr. Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal-Prämonstratus Viale Prelat anstimmen wird; hierauf folgt das feierliche Pontifikalamt, welches gleichfalls Sr. Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal-Prämonstratus zelebrirt. Nach dem feierlichen Pontifikalamt begibt sich der Zug der Bischöfe in derselben Ordnung wieder in das erzbischöfliche Palais zurück, wo die Konferenzen feierlich eröffnet werden.

T r i e s t, 7. April. Die „Trierter Ztg.“ schreibt: Als erste Folge des sehnlichst erwarteten und nunmehr abgeschlossenen Friedens dürfte, nachdem die russischen Häfen für den Export der daselbst lagernden Getreidevorräthe eröffnet sind, die Aufhebung der in manchen Ländern noch bestehenden Ausfuhrverbote oder wenigstens die Verminderung der auf genannter Frucht haftenden überspannten Zölle in nächster Aussicht und um so sicherer zu gewärtigen sein, als durch die allmählig eintreffenden Zufuhren aus Rußland und Nordamerika ein Fortbestehen solcher Verbote auch im Interesse der produzierenden Staaten nicht zulässig ist, da durch das hergestellte Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage der Käufer gewiß veranlaßt ist, sich nur an die billigsten Bezugsquellen zu wenden.

Diese sind aber natürlich jene, welche über den größten Ueberfluß an Ware zu verfügen haben. — Aus dem Gesagten und auf Grund der durch die Theuerung überall vermehrten Produktion ergibt sich, daß die Drangsale der letzten Jahre bald überwunden sein werden, und einer besseren Zukunft Platz machen müssen!

Aus Wien wird der „Trierter Ztg.“ geschrieben: Einen sehr vortheilhaften Eindruck hat der letzte Bankausweis gemacht, insofern er eine Verminderung der zirkulirenden Notenmenge um mehr als 7 1/2 Mill. aufweist. Man sieht daraus, daß die Bank sich jetzt bequemt, daß auszuführen, wozu sie längst schon hätte schreiten sollen. Auf solche Weise unterstützt sie sehr wesentlich das allgemeine Zutrauen, das sich in der Besserung der Valuta ausdrückt, und sie bahnt sich den Weg, mindestens zu einem Theil, um die Wiederaufnahme der Barzahlungen vornehmen zu können. Daß diese nicht mehr zu lange auf sich warten lassen werden, kann man sicher annehmen, insofern soll über gewisse Modalitäten, unter denen dieß zu geschehen hat, noch berathen werden. Die Beweglichkeit des Zinsfußes darf als selbstverständlich angenommen werden.

Heute Abend finden die Schlußverhandlungen über die aus der alten Immobilien-Gesellschaft sich bildende neue im Finanzministerium statt. Von Seiten der Gesellschaft nehmen die beiden Verwaltungsräthe, E. Warrens und Forstboom, an den Verhandlungen Theil. Bekanntlich wird das Unternehmen eine Art Kredit foncier mit ausgiebigen Mitteln und eine sehr bedeutende Ergänzung der Hypothekenbank werden.

P r a g, 3. April. Das Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner gestrigen Sitzung Sr. Erzellenz

dem Herrn Grafen Buol-Schauenstein, k. k. Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, und Sr. Erzellenz dem Herrn Freiherrn von Bruck, k. k. Minister der Finanzen, in dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, die Ersterer durch seine hervorragende Theilnahme an den nunmehr zu einem glücklichen Abschlusse gediehenen Friedensunterhandlungen neuerdings sich um sein Vaterland erworben, und der von Erfolg gekrönten Bemühungen des Letzteren, die finanziellen Verhältnisse Oesterreichs auf befriedigende Weise zu regeln, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Prag mit Affirmation votirt.

P e s t, 3. April. Heute bin ich in der Lage, Ihnen über den Thatbestand der Gerichtsverhandlung, von der ich Ihnen gemeldet, Näheres zu berichten. Der Angeklagte ist Cornel von Bujanovic, Coler von Aggtele, aus Eßegg gebürtig, und zwar bis zum Jahre 1843 ein hier praktizirender, angesehener und wohlhabender Advokat. Er war früher mit einer reichen Witwe, Theresie Riß von Remesler, verheiratet, von welcher er drei Kinder hatte, die aber starben und welchen auch die Mutter ins Grab folgte. Später heiratete er ein Fräulein Marie von Benyiczki, die ihm keine Mitgift brachte. Sie hatte zwei Brüder, August und Nikolaus, die nichts hatten als gewisse Ansprüche an ihren Oheim Adam von Benyiczki zu Czinkota. Bujanovic unterstützte sie mit seinem Gelde, so daß sie ihren Prozeß führen konnten und als Resultat von ihrem Oheim eine Obligation erhielten, die auf 40.000 fl., in Jahresraten zu zahlen, lautete. Außerdem verhalf Bujanovic seinem Schwager August mit seinen Mitteln zu einer Stuhlrichterstelle, und dessen Bruder Nikolaus, der Kabet war, unterstützte er ebenfalls. August, der durch die Folgen der Ausschweifung krank gewesen sein soll, starb im Jahre 1843 hier im Hause seines Schwagers Bujanovic, unter den Symptomen der Vergiftung, eines plötzlichen Todes. Der Verdacht fiel sogleich auf Bujanovic, aber es kam zu keiner ernstlichen Untersuchung und der Verdächtige zog mit seiner als sehr schön gerühmten Frau nach Paris. Wie es kam, daß der verschollene Verdacht wieder nach geworden, bin ich außer Stande Ihnen anzugeben; genug an dem, daß Bujanovic im November 1854 von Paris hier in Untersuchungshaft gebracht wurde. Man verdächtigte ihn, seine erste Frau, deren Bruder und Schwester, seine eigenen drei Kinder und den Bruder seiner zweiten Frau, August v. Benyiczki, vergiftet zu haben. Alle sieben Leichen wurden während der Untersuchungshaft ausgegraben und chemisch untersucht, aber in den ersten sechs wurde keine Spur einer Vergiftung, nur in der Leiche Benyiczky's wurde Arsenik gefunden. Die Anklage wurde demnach reduziert und nur auf den Todesfall des letzteren bezogen. Die betreffende Untersuchung ist dieser Tage bis zur Schlußverhandlung gediehen, die vorgestern begonnen wurde und heute oder an einem der nächsten folgenden Tage beendet werden soll. Die Verhandlung wird in ungarischer Sprache gepflogen; als Zeugen sahen wir gestern einen Pater Franziskaner, Pfarrer zu Czinkota, fungiren, der gegen den Angeklagten auftritt. Dieser, ein Mann über die mittlere Hälfte des Lebens hinaus, vertheidigt sich mit einer Ruhe und Gewandtheit, die bei seinem ehemaligen Beruf leicht vorauszusetzen ist, die aber auch eine Folge der Unschuld des Angeklagten sein kann. Die Vermuthungen und moralischen Ueberzeugungen, welche sich das Publikum dieser öffentlichen Gerichtsverhandlung zulüßert, können hier von keiner Geltung sein und werden überdieß heute oder morgen der Gewißheit zu weichen haben, die von dem bald zu fallenden Endurtheil zu erwarten steht.

(Oesterr. Ztg.)

P e s t, 5. April. Der Konzeptionsentwurf für die vereinigten ungarischen Eisenbahnlinsen auf dem rechten Donauufer ist gestern vom Handelsministerium den betreffenden Stellvertretern dieser Kompagnie zugesendet worden, und entspricht im Wesentlichen dem gestellten Ansuchen, so, daß das Unternehmen gesichert erscheint und die definitive Konzeption demnächst erfolgen dürfte.

Es sind folgende Linien genehmigt:

1. Von Ofen über Kanischa nach Pöltschach.
2. Von Wien über Dedenburg nach Fünfkirchen.
3. Von Neu-Szony über Stuhlweissenburg nach Mohacs und Fünfkirchen.
4. Von Fünfkirchen über Mohacs nach Esseg.
5. Von Esseg nach Semlin.

Die Gesellschaft erhält eine Zinsengarantie von 6³/₁₀ Perz. unter dem gewöhnlichen Vorbehalte, und für alle Maschinen und Betriebsmaterialien ist nur der halbe Zins zu entrichten. Die genannte Gesellschaft hat ferner das Vorrecht für alle Bahnen, die zwischen der Donau, der südlichen Staatsbahn und der Drau nöthig werden, und wenn sich eine Gesellschaft zur Erbauung einer Bahn innerhalb dieses Dreiecks meldet, so wird keine Konzession gegeben werden, wenn sich die genannte Gesellschaft binnen drei Monaten erklärt, den Bau einer solchen Strecke übernehmen zu wollen. Die Ueberlassung von ärarialischen Kohlenwerken in Fünfkirchen und von Sümpfen an der Save zur Kultivierung ist zugesagt, es muß aber deshalb noch ein besonderes Uebereinkommen getroffen werden.

Das hierzu nöthige Kapital ist auf 100 Millionen Gulden veranschlagt, wovon 60 Millionen durch Aktien à 200 fl. und 40 Millionen durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen.

Die Aktien werden übernommen:

Durch Pariser Kapitalisten 16 Millionen Gulden; durch die Aktionäre der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft 16 Mill. Gulden; durch Großhandlungshäuser in Wien 6 Millionen Gulden; von Privaten 22 Mill. Gulden. Summa 60 Mill. Gulden.

Deutschland.

Die „Preussische Korrespondenz“ schreibt:

„In der evangelischen Kirchenverwaltung — in Preußen — sind in der letzten Zeit, wie wir vernehmen, Maßnahmen von hohem Interesse vorbereitet worden. Durchdrungen von dem Wunsche, mehrere wichtige Fragen im Gebiete der Liturgie und des Rechts zu würdigen und festen Abschlüsse gebracht zu sehen, haben des Königs Majestät die Berufung einer allgemeinen Landes-Synode in das Auge gefaßt. Damit jedoch dieser bedeutsame Schritt mit desto größerer Sicherheit erwogen und ausgeführt werden könne, ist von Allerhöchstdenselben beschlossen worden, zuvörderst sowohl die Frage, nach welchen Grundsätzen eine Synode der gedachten Art zu bilden sein möchte, als die eventuell zur Beschlußnahme dieser Versammlung zu bringenden Gegenstände selbst durch eine zwiefache Berathung hindurchgehen zu lassen. Demgemäß sollen zunächst einsichtsvolle und erfahrene Männer um schriftliche Gutachten ersucht werden; weiter aber ist es die Absicht, die Resultate dieser Berathung einer gegen das Ende des nächsten Sommers aus den verschiedenen Theilen der Landeskirche zu berufenden Konferenz zu übergeben, deren Aeußerung mit dem Gutachten der obersten Kirchenbehörde versehen, Sr. Majestät dem König zu endlicher Entschliebung vorgelegt werden soll. Die Ausführung dieser Behelfe hat gegenwärtig begonnen, indem von Seiten des evangelischen Ober-Kirchenrathes die Aufforderung zur Erstattung schriftlicher Gutachten unter Mittheilung der erforderlichen Vorlagen erlassen worden ist. Die gedachten Vorlagen bestehen aus fünf Denkschriften, welche I. die Berufung einer allgemeinen Landessynode, II. die Diakonie und den Diakonat, III. die Gemeinde-Ordnung in den östlichen Provinzen, IV. die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche und V. die Verweigerung der Einsegnung der von geschiedenen Personen beabsichtigten Ehen betreffen. Auch die Bekanntmachung der Ergebnisse der eingeleiteten schriftlichen Berathung ist, wie wir mittheilen dürfen, von des Königs Majestät bereits angeordnet worden.“

Frankreich.

Paris, 1. April. Heute fand auf dem Marsfelde die große Friedens-Revue Statt — so nennt sie die „Patrie.“ Das prächtigste Frühlingswetter begünstigte diese Feierlichkeit, die Hunderttausende herbeigelockt hatte. Die Zahl der auf dem Marsfelde

versammelten Truppen betrug ungefähr 60. bis 65.000 Mann. Das „Pays“ behauptet, man habe weder Truppen aus Boulogne, noch aus Lyon kommen lassen. Die verschiedenen Truppen, die an der Revue Theil nahmen, waren um 12 Uhr Mittags auf dem Marsfelde bereits versammelt. Bemerkenswerth ist, daß auf dem Marsfelde sich nicht der geringste Staub trotz der ungeheuren Menschenmasse erhob. Man hatte sowohl gestern als heute Morgens stark begossen und es herrschte eine vollkommene Windstille. Man konnte deshalb das Marsfeld in seiner ganzen Pracht sehen. Der Marschall Magnan, der den Oberbefehl über die ganze Armee führte, erschien auf dem Marsfelde um 12 1/2 Uhr. Er war von einem glänzenden Stabe umgeben, worunter man eine große Anzahl fremder Offiziere bemerkte. Der General Regnault de St. Jean d'Angely befehligte die Infanterie und der General de Coite die Kavallerie. Artillerie-Salven kündigten um 1 Uhr die Ankunft des Kaisers an. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Hundert-Garden. Ihnen folgten die Stallmeister, die Ordonnanz-Offiziere und das militärische Haus des Kaisers. Hierauf kam S. Majestät der Kaiser. Ihm zur Rechten ritt Prinz Napoleon, ihm zur Linken der Prinz Heinrich von Neuß. Der Kaiser ritt, wie das „Pays“ sagt, sein Lieblings-Roß und trug die Uniform eines Divisions-Generals. Hinter dem Kaiser kam ein glänzendes Gefolge von Offizieren. Eine große Anzahl fremder Offiziere befand sich ebenfalls in der Suite. Unter den fremden Uniformen waren die türkischen und englischen vorherrschend. Besondere Sensation erregten zwei Beduinen in ihrer malerischen Tracht, so wie ein Fischerknecht, ein Verwandter Schamyl's, wie man sagte.

Von den Bevollmächtigten befanden sich in dem Gefolge des Kaisers Graf Orloff, die zwei türkischen Bevollmächtigten, der Marquis de Villamarina und Lord Cowley. Graf Orloff und sein Gefolge ritten kaiserliche Pferde. Der Kaiser hatte ihnen dieselben zu ihrer Verfügung gestellt. Die übrigen Bevollmächtigten sahen der Revue von den Tribünen an der Ecole militaire zu. Dort war auch Prinzessin Mathilde mit ihrem Hofe, umgeben von der Elite der Pariser offiziellen Damenwelt. Nachdem der Kaiser an den Truppen vorbeigeritten war, stellte er sich an der Kriegsschule auf, und das Defiliren der Truppen begann. Dasselbe dauerte von 1 3/4 bis 3 3/4 Uhr. Die Truppen riefen jedes Mal, wenn sie an Sr. Majestät vorbeimarschirten: „Vive l'Empereur!“ Nach dem Defiliren begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge nach den Tuileries zurück, woselbst er um 4 Uhr anlangte.

Dem „Pays“ entnehmen wir folgende Einzelheiten über die Adler-Feder, mit der die Bevollmächtigten den Friedens-Vertrag unterzeichnet haben. Nachdem die Mitglieder des Kongresses alle ihre Unterschrift abgegeben, legte der Zeremonienmeister, Feuillet de Conches, die Feder auf ein Atlaskissen, und gab dann folgende schriftliche Erklärung ab:

„Ich bescheinige hiermit, daß diese Feder dem kaiserlichen Adler des Jardins de Plantes durch mich ausgerissen wurde, und daß sie zur Unterzeichnung des Vertrages vom 30. Jänner 1856 gedient hat.“

Die Siegel der sieben kontrahirenden Mächte wurden hierauf auf die Erklärung abgedruckt, und das Ganze ist unter Glas gebracht und eingerahmt worden, um der Kaiserin zum Geschenk gemacht zu werden. Die Feder ist mit Diamanten verziert.

Ägypten.

Alexandrien, 22. März. Um die Bande des geselligen Lebens zwischen den hier verweilenden Deutschen enger zu knüpfen, hat sich auch hier, wie in Konstantinopel und anderen Städten des Orients, ein „deutscher Verein“ gebildet. Durch diesen Verein werden in Zukunft die hier ansässigen Deutschen aller Klassen in nähere gesellschaftliche Berührung gebracht, was gewiß nur zur geistigen Anregung und Ausbildung Aller, insbesondere jedoch der deutschen Handwerker, beitragen kann, welche in ihren Mußestunden nach vollbrachter Arbeit in Gesellschaft ihrer Landsleute Unterhaltung und Aufbebung

finden. Passende Lektüre, populäre Vorträge von Seiten einzelner Mitglieder über interessante Erscheinungen in der Natur, im Handel, in Künsten und Gewerben, Musik- und Gesangsübungen und schickliche Gesellschaftsspiele werden mit einander abwechseln. Die Wichtigkeit und der Nutzen eines solchen Vereins wird gewiß Jeder einsehen, der die Verhältnisse des Orients kennt. Die Errichtung dieses Vereins wurde von der deutschen Kolonie mit allgemeinem Beifall aufgenommen, von den Generalkonsulaten der beiden deutschen Großmächte gebilligt und von den angesehensten deutschen Handelsleuten mit namhaften Beiträgen unterstützt.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, Sonntag. Der „Moniteur“ meldet nunmehr auch die Ausdehnung der Waffenruhe auf die See. Auch die Freigebung der Getreideausfuhr aus Rußland war zu Paris bereits bekannt.

* Mailand, 5. April. In der bereits gestern gedachten außerordentlichen Sitzung der Handelskammermitglieder wegen der Treviglio-Cocaglio-Bahn wurde die Absendung einer Repräsentanz nach Wien beschlossen und die Erwartung ausgesprochen, daß auch die Municipal- und Provinzialkongregationen sich dießfalls durch Vertretungen beigefellen würden.

* Florenz, 4. April. Der Handelsvertrag zwischen dem Großherzogthume und dem Kirchenstaate vom 29. November 1850 ist erneuert worden.

* Genua, 4. April. Man erwartet die Verlängerung des Termines der Bewilligung zur Getreideausfuhr und Herabsetzung des Getreideausfuhrzollseits der neapolitanischen Regierung.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Hamburg, 2. April. Die englische Regierung hat dem Commodore Watson Befehl ertheilt, die Ostsee zu verlassen, und mit seinem ganzen Geschwader nach England zurückzukehren.

Lokales.

Laibach, am 8. April.

In dem Sitzungsberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt lesen wir:

Herr v. Foetterle legte eine Mittheilung über die Lagerungsverhältnisse der spatheisensteinführenden Schiefer nördlich von Zauerburg in Oberkrain vor, welche der k. k. Professor an der Montanlehranstalt in Leoben, Herr F. Sprung, eingeschickt hatte; derselbe hatte als Berweser der Freiherren von Zoisschen Eitenwerke in Zauerburg bis zum Jahre 1849 mit besonderem Erfolge die geologischen Verhältnisse dieser Gegend studirt und größtentheils seinen hier gemachten Erfahrungen, wie sie in dem von Herrn A. v. Morlot in dem ersten Bande des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt veröffentlichten Aufsätze gegeben sind, ist es zuzuschreiben, daß es Herrn D. R. Peters, der im vergangenen Sommer in dieser Gegend die geologische Aufnahme für die k. k. geologische Reichsanstalt ausführte, gelang, die Untersuchung hier mit Erfolg durchzuführen. In dem vorgelegten Aufsätze hat Hr. Sprung einige seiner Erfahrungen bei Zauerburg detaillirt angegeben, um sie für spätere Beobachtungen nutzbringend zu machen. Die von ihm beobachteten Lagerungsverhältnisse stimmen mit den vom Herrn Dr. R. Peters beobachteten in der Hauptsache überein. In dem Durchschnitte von Zauerburg bis an die Kotschna treten zu unterst die Gailthaler Schichten (Steinkohlenformation) auf, welche Herr Sprung als untersten Kalk und Schiefer, und als mittlerer Kalk bezeichnet; diese werden überlagert von verschiedengefärbten Schieferen, die in ihrer oberen Abtheilung Spatheisensteinlager führen, welche Gegenstand des Bergbaues sind; sie enthalten in zahlreicher Menge eine auch in den Raibler Schichten häufig auftretende Bivalve, die Isocardia carinthiaca Boué, wovon diese Schiefer der oberen Trias angehören dürfte. Den Stamm des Gebirges nehmen die Kalk der Hallstädter Schichten ein.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 7. April, Mittags 1 Uhr.

Die gute Stimmung der Börse drückte sich im Kurse der Devisen, der Staats- und Bank-Aktien sehr beliebt; Letztere erreichten 1155, schlossen zur Notiz niedriger.

Neue Bank-Aktien 415-410.
Auch Eskomptbank-Aktien waren bei steigendem Kurse sehr begehrt.
In Kredit-Aktien fand ein sehr lebhaftes Geschäft Statt, sie erreichten 324, schlossen jedoch zur Notiz niedriger.
Devisen und Valuten waren stark offerirt und im Preise billiger.

Amsterdam 83 1/2. — Augsburg 101. — Frankfurt 100.
— Hamburg 74 1/2. — Livorno —. — London 10.2. — Mailand 101 1/2. — Paris 119.

Staats-Schuldverschreibungen zu	5 %	86 1/2 - 86 1/2
detto	4 1/2 %	77 1/2 - 78
detto	3 %	68 1/2 - 68 1/2
detto	3 %	52 1/2 - 52 1/2
detto	2 1/2 %	43 - 43 1/2
detto	1 %	17 1/2 - 17 1/2
detto	S. B.	90 - 91
National-Anlehen	5 %	87 - 87 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	5 %	91 - 92
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	5 %	85 1/2 - 86 1/2
detto anderer Kronländer	5 %	79 - 82
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu	5 %	92 1/2 - 93
Debnburger detto	5 %	91 1/2 - 92
Penher detto	4 %	92 1/2 - 93
Malländer detto	4 %	90 1/2 - 91
Kottler-Anlehen vom Jahre 1834		229 - 230
detto		1839 136
detto		1854 109 1/2 - 110
Bank-Obligationen zu	2 1/2 %	61 - 62
Bank-Aktien pr. Stück		1144 - 1146
Eskomptbank-Aktien		106 - 106 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		319 - 319 1/2
Aktien der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		376 1/2 - 376 1/2
3 % Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahngesellschaft à 275 Kr.		111 1/2
Nordbahn-Aktien		296 1/2 - 296 1/2
Butweis-Eing.-Gmündner		273 - 275
Preßburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission		18 - 20
detto 2. „ mit Priorit.		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		632 - 634
detto 13. Emission		590 - 592
detto des Lloyd		447 - 450
Wiener-Dampfmühl-Aktien		90 - 92
Präster Kettenbrücken-Aktien		68 - 69
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		89 - 90
Nordbahn detto 5 %		84 1/2 - 85
Gloggnitzer detto 5 %		78 - 79
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		82 1/2 - 83
Como-Rentcheine		12 1/2 - 13
Gherzag 40 fl. Lose		68 - 68 1/2
Windischgrätz-Lose		23 1/2 - 24
Waldstein'sche „		23 1/2 - 24
Regewitz'sche „		12 1/2 - 12 1/2
Fürst Salm „		39 1/2 - 40
St. Genois „		39 1/2 - 40
Walffy „		38 1/2 - 39
R. k. vollwichtige Dukaten-Agio		5 1/2 - 5 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 8. April 1856.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G. M.	86 5/8
detto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G. M.	87 1/4
detto „ „ „ 4 1/2	77 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	228
„ „ „ 1839, „ 100 fl.	135 3/4
„ „ „ 1854, „ 100 fl.	110
Obligationen des lombard. venet. Anlehens	92
Aktien der österr. Kreditanstalt	329 1/2 fl. in G. M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	79 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	1136 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Eskompt-Besellschaft pr. Stück zu 500 fl.	540 fl. in G. M.
Aktien der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	377 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2975 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	640 in fl. G. M.

Wechsel-Kurs vom 8. April 1856.

Ort	Kurs	Termin
Amsterdam für 100 Holländ. Ntbl. Guld.	83 3/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	101	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	100 1/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-2 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 Dukate. Lire, Gulden	101 3/8	2 Monat.
Mailand, für 300 Franken, Gulden	119 Wf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	119 1/4 Wf.	2 Monat.
Warschau, für 1 Gulden	para 271	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 7. April 1856.

Waren	Gold	Silber
Kais. Münz-Dukaten Agio	5 1/4	5 1/2
detto Rand- detto	5	5 1/4
Gold al marco	4	4
Navolons'oor	7 5/6	7 5/6
Sourain'soor	13.48	13.48
Friedrich'soor	8.18	8.18
Engl. Sovereigns	10.2	10.2
Ruß. Imperiale	8.8	8.8
Doppie		
Silberagio	11.2	13.4

Eisenbahn- und Post-Fahrdordnung.

3. 560. (2)

Zug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Schnellzug				
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Vorm.	—	10	—
„ „ „	Abends	—	10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—
„ „ „	Früh	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	3	39
„ „ „	Früh	7	40	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
„ „ „	Früh	2	40	—
I. Mallespost				
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
„ „ „	Abends	6	—	—
II. Mallespost				
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
„ „ „	Früh	8	30	—

3. 598. (1)

Dank.

Der Vorstand der Gemeinde Willichgraz dankt im Namen der Inassen dieser Gemeinde allen Wohlthätern, welche, zur Linderung ihrer, durch den am 27. August v. J. erfolgten Wolkenbruch erzeugten Noth, ihnen Unterstützung angedeihen ließen.

Willichgraz am 8. April 1856.

3. 602.

Vizitation.

Am 11. d. M. werden in Hause Nr. 183, 2. Stock, verschiedene Einrichtungstücke, Bettgewand, Küchengeräthe etc., aus freier Hand verkauft.

3. 533. (3)

In einer der schönsten Gegenden Oberkrains, 2 1/2 Stunden von Laibach, ist eine Sommerwohnung zu vermieten.

Näheres hierüber ertheilt das Zeitungs-Comptoir

3. 476. (2)

Des königl. preuss. Kreis-Physikus
Dr. KOCH's
Kräuter = Bonbons
(in Originalschachteln zu 20 u. 40 Kr. G. M.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinen Zucker-Krystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewahren sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quantität von Kräuter-Säften und süßen Stoffen von erfrischender Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr von

theilhaft von den häufig angebotenen sogenannten Brustthee-Tabletten, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter = Bonbons**

— nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Laibach**

einzig und allein stets **echt** vorräthig bei **Matthäus Kraschowitz**, am Hauptplatz 240 und bei **Hoinig**

S. Boschitsch, so wie auch für **Capodistria**: Apotheker Gioy. Delise, **Triest**: Apoth. W. Giesler,

Görz: G. Anelli, **Jubisch = Feistritz**: Jos. Litschan, **Klagenfurt**: Apoth. Ant. Weinig, **Krainburg**: Theodor Lappain, **Tarvis**: Apotheker Albin Stäfler, **Triest**: Apotheker Dr. Ricovich und Apoth. J. Scerravallo, **Villach**: Math. Fürst, und für **Wippach** bei J. N. Dollenz.

3. 1229. (8)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

à Stück nebst Prospect, Nr. C. M.

Jodkali-Seife, bei Scropheln 32

Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden 20

Terpentin-Seife, bei Lähmungen 20

Benzoe-Seife, bei spröder Haut 23

Campher-Seife, bei Rheumatismus 20

Schwefeljod-Seife, bei allen Ausschl. 27

à Stück nebst Prospect, Nr. C. M.

Theer-Seife, bei Schuppen 20

Leberthran-Seife, bei Zerkrankeiten 20

Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten 20

Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen 20

Rosmarin-S., zu stärkenden Waschungen 20

Ammoniak-Seife, bei Verhärtungen 20

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Richtigkeit in der sie, vermöge der als so **praktisch** anerkannten **Seifenform** mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit, verwendet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel **erleichtert**, sondern auch dem Arzte eine **eindringlichere** und **allgemeinere** Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die **medicamentösen Seifen** werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen-Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Stiguetts mit **nebenstehendem Siegel** versehen; das

alleinige Depot für **Laibach** befindet sich beim Apotheker **Karl Pretner**, **Klagenfurt** beim Apotheker **Anton Weinig** und in **Triest** beim Apotheker **J. Scerravallo**.